Nr. 291. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 25 Juni 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein neues Attentat.
Präsident Carnot ermordet!

Ganz Frankreich und mit ihm wohl die ganze zivilisirte Welt befindet sich in Aufregung über ein Attentat, welches gestern Abend gegen den französischen Präsident Carnot, welcher sich zum Besuch der Ausstellung in Lyon aufhielt, verübt ist und einen so traurigen Ausgang hatte, daß derselbe nicht mehr unter den Lebenden weilt. Uns sind darüber folgende Telegramme zugegangen:

Lyon, 25. Juni. Als Präsident Carnot gestern Abend das Palais Commers verließ, um sich nach dem Theater zu begeben, stürzte sich ein Individuum auf ihn und versetzte ihm einen Dolchstich in die Nähe des Herzens. Carnots Zustand ist hoffnungslos.

Lyon, 25. Juni. Bei dem Attentat auf Carnot stieß der Rhonepräfekt Richaud, welcher neben Carnot saß, den Attentäter auf die Straße hinab, wo er verhaftet wurde. Er erklärte, Italiener zu sein und Cesario Giovanni Santo zu heißen. Sein Alter sei 22 Jahre. Er spricht schlecht französisch, wohnte seit 6 Monaten in Cette und kam gestern früh nach Lyon. Im Theater war die Nachricht vom Präfekten mitgetheilt worden, worauf sich furchtbare Scenen der Aufregung und des Entsetzens abspielten. Carnot wurde nach der Präfektur gebracht, wo er um 12¾ Uhr starb.

Paris, 25. Juni. Hier herrscht fürchterliche Aufregung, einzelne Blätter melden bereits den Tod Carnots. Der Attentäter ist festgenommen, er ist ein Italiener Namens Stefany.

Lyon, 25. Juni. Hier herrscht eine furchtbare Erbitterung, die Volksmenge erstürmte und demolirte sämmtliche italienische Restaurants. Die Polizei und Militärposten besetzen zum Schutze das italienische Konsulat und die von Italienern bewohnten Häuser.

* * *

Maria Francois Sadi Carnot wurde als der Sohn des französischen Publizisten und Staatsmannes Lazare Hippolyte C. am 11. August 1837 zu Limoges geboren, besuchte die Polytechnische, dann die Brücken- und Wegebauschule und wurde Ingenieur in Aunery, wo er wichtige technische Arbeiten, insbesondere die große Rhonebrücke bei Collonge ausführte. Im Januar 1871 wurde er Präfekt im Departement Seine inférieure und erhielt den Auftrag, als außerordentlicher Kommissar die nationale Vertheidigung in der Normandie zu organisiren. Nach Abschluß des Waffenstillstandes, 7. Februar, trat er zurück. Schon am nächsten Tage wurde er in die Nationalversammlung gewählt, wo er zur Union républicaine gehörte, 1876 entsendete ihn der Wahlbezirk Beaune in die Deputirtenkammer. Als solcher gehörte er zu den 363, die gegen den Staatsstreich vom 16. Mai 1877 protestirten. Er ward 1877 wiedergewählt und 26. August 1878 Unterstaatssekretär unter Freycinet als Bautenminister. Am 23. September 1880 übernahm er selbst dieses Portefeuille unter Ferry und trat 14. November 1881 mit diesem zurück. In der Legislaturperiode 1871—81 stimmte er als gemäßigter Republikaner gegen den Antrag, das Ministerium vom 16. Mai in Anklagezustand zu versetzen, dann gegen Verweltlichung des Volksschulunterrichts, Absetzbarkeit der Richter und Aufhebung des Kultusbudgets. 1881 wiedergewählt, war er 1883 und 1884 Vizepräsident der Kammer, bis er 6. April 1885 im Ministerium Brisson wieder die öffentlichen Arbeiten und am 16. April die Finanzen übernahm, die er auch in dem folgenden Ministerium Freycinet bis 3. Dezember 1886 behielt. Nach dem Rücktritt Grevys von der Präsidentschaft wurde neben Ferry und Freycinet sofort Carnot als Kandidat aufgestellt, der zwar nicht die politische Geltung, aber auch nicht die Herrschsucht und den rücksichtslosen Ehrgeiz jener beiden besaß. Gleich im ersten Wahlgang, 3. Dezember 1887 erhielt Carnot die meisten Stimmen und in der engeren Wahl drang er mit 616 von 827 Stimmen der Kongreßmitglieder durch. Von allen republikanischen Parteien ward ihm Vertrauen entgegengebracht, das er durch würdige, konstitutionelle Haltung zu rechtfertigen suchte. Seine wiederholten Reisen im Lande und seine friedlichen Kundgebungen gegenüber dem chauvinistischen Drängen der Boulangisten haben ihm viel Sympathien der ruhig denkenden Volkselemente eingetragen. 1889 eröffnete er die Weltausstellung und präsidirte allen Festen, ihr glänzender Erfolg befestigte sein Ansehen. Carnot ist kein glänzender, wohl aber ein klarer Redner und ein unermüdlicher Arbeiter. Von literarischen Arbeiten Carnots ist besonders seine Uebersetzung von J. Stuart Mill's Werk über die Revolution von 1848 ins Französische bekannt.

Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

Der „Reichs-Anzeiger" stellt den Wortlaut des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, zur besseren Uebersicht dem gegenwärtigen Wortlaut der abzuändernden Vorschriften der Gesetze vom 6. Juli 1884, 28. Mai 1885, 5. Mai 1886, 11. Juli 1887 und 13. Juli 1887 gegenüber. Die vorgeschlagenen Abänderungen im Einzelnen wiederzugeben, verbietet sich durch ihre Länge; über ihre Tendenz wird in der dem Entwurf beigegebenen Begründung noch bemerkt:

1. Der Umfang der Fürsorge für die nach den bisherigen Gesetzen versicherten Personen weist in verschiedenen Beziehungen Lücken auf, die im Interesse der Verletzten und ihrer Hinterbliebenen ausgefüllt werden müssen. Unter diesem Gesichtspunkte sieht der Entwurf vor, daß versicherte Personen nicht nur gegen Betriebsunfälle, sondern auch gegen Unfälle bei Nebenbeschäftigungen im Hause oder sonst im Dienste des Betriebsunternehmers versichert sein sollen. Ferner soll der Bezug einer Unfallrente unter Umständen schon vor dem Beginn der vierzehnten Woche nach dem Unfall eintreten, nämlich dann, wenn der aus der Krankenversicherung erwachsende Anspruch auf Krankengeld vorher fortfällt, aber bei dem Verletzten noch eine die Gewährung der Unfallrente rechtfertigende Beschränkung der Erwerbsfähigkeit fortbesteht. Sodann soll dafür gesorgt werden, daß der Entschädigungsberechtigte nicht in Folge von Streitigkeiten darüber, welche Genossenschaft die Entschädigung zu gewähren hat, einstweilen ohne die gesetzliche Unterstützung gelassen werde, oder gar in Folge widersprechender Entscheidungen in den vor den Schiedsgerichten verschiedener Genossenschaften und vor verschiedenen Versicherungsämtern verhandelten Verfahren gänzlich leer ausgehe. — Eine günstigere Gestaltung des Entschädigungsanspruchs sieht der Entwurf ferner insofern vor, als bei Bemessung der Rente für Hinterbliebene solcher Getödteten, die wegen eines früher erlittenen Unfalls nur noch wenig verdienen konnten, unter Umständen die ältere Unfallrente dem Jahresarbeitsverdienst des Getödteten hinzugerechnet und in Folge dessen der Entschädigung ein höherer Jahresarbeitsverdienst zu Grunde gelegt wird. Endlich soll der Kreis der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen auf die Enkel und Geschwister des Getödteten ausgedehnt und diesen sowie den Aszendenten ein Entschädigungsanspruch schon eingeräumt werden, wenn der Getödtete zu ihrem Unterhalt wesentlich beigetragen hat. Diese Erweiterungen liegen übrigens auch im Interesse der Unternehmer, deren zivilrechtliche Entschädigungspflicht in demselben Maße zurücktritt, wie der Kreis der zur öffentlichen Fürsorge berechtigten Personen ausgedehnt und die Voraussetzungen für das Eintreten dieser Fürsorge erleichtert werden.

2. Eine weitere Verbesserung erfährt die Lage des Entschädigungsberechtigten durch die im Entwurf vorgesehene Bestimmung, wonach eine mündliche Verhandlung über den Entschädigungsanspruch schon vor dem Feststellungsorgan der Berufsgenossenschaft stattfinden kann. Wenn auf diesem Wege erreicht wird, daß die thatsächlichen Umstände sowohl hinsichtlich des Hergangs bei dem Unfall als auch hinsichtlich der Folgen desselben und ihrer Einwirkung auf die Erwerbsfähigkeit des Verletzten schon in dem Feststellungsverfahren vor der Genossenschaft besser aufgeklärt werden, so erscheint es

3. zulässig, die thatsächlichen Fragen der bisher zugelassenen Nachprüfung im Rekursverfahren vor den Versicherungsämtern zu entziehen. Durch diese, im Gebiet der Invaliditäts- und Altersversicherung bereits durchgeführte Beschränkung der rechtsprechenden Thätigkeit der obersten Instanz auf ein Revisionsverfahren, welches sich auf die rechtliche Beurtheilung, die Richtigstellung von Verstößen wider den klaren Inhalt der Akten und die Beseitigung wesentlicher Mängel des Verfahrens erstreckt, wird eine wesentliche Entlastung der höchsten Instanz erreicht, die sich namentlich für das Reichs-Versicherungsamt als nothwendig herausgestellt hat. Eine fernere Entlastung soll hinsichtlich minder wichtiger Geschäfte dadurch herbeigeführt werden, daß die Entscheidungen über Zugehörigkeit zu den Genossenschaften, sowie über Beschwerden gegen Strafverfügungen der Genossenschaftsvorstande auf Landesbehörden übergehen. In naher Berührung hiermit stehen die zur Ersparung von Arbeitskräften in dem Personal an Beamten und Laien vorgeschlagenen Vereinfachungen bei der Besetzung der Spruchkammern der Versicherungsämter, sowie der Schiedsgerichte. Nach dem Vorgange der Invaliditäts- und Altersversicherung erscheint es unbedenklich, die Zahl der zu den Sitzungen der Spruchkammern der Versicherungsämter neben dem Vorsitzenden zuzuziehenden Beisitzer von sechs auf vier, und die Zahl der zu jeder Spruchsitzung heranzuziehenden Laienbeisitzer der Schiedsgerichte regelmäßig von vier auf zwei herabzusetzen, zumal diese schwächere Besetzung schon nach den bisherigen Vorschriften genügt, um das Schiedsgericht beschlußfähig zu machen.

4. Weitere Abänderungen der Unfallversicherungsgesetze zielen darauf hin, in der Verwaltung der Berufsgenossenschaften hervorgetretene Schwierigkeiten zu beseitigen. Hierher gehören u. a. die Vorschriften des Entwurfs darüber, wie die Entschädigungspflicht abzugrenzen ist, wenn Arbeiten, die ihrer Natur nach zu einem Betriebe gehören (z. B. Fällen und Bewaldrechten der Stämme in der Forst), von Arbeitern eines anderen Betriebes (z. B. eines Holzverarbeitungsbetriebes), mit verschiedener berufsgenossenschaftlicher Zugehörigkeit, verrichtet werden; ferner wie die Entschädigungspflicht auf mehrere Berufsgenossenschaften zu vertheilen ist, wenn eine unfallbringende Thätigkeit mehreren, zu verschiedenen Berufsgenossenschaften gehörenden Betrieben dient. Eine Erleichterung für die Verwaltung der Berufsgenossenschaften wird auch dadurch erreicht werden, daß für kleine Renten von 10 oder weniger Prozent der Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit Kapitalabfindung zugelassen werden soll. Ferner mag hier noch auf die wesentliche Erleichterung hingewiesen werden, die für eine Reihe von Berufsgenossenschaften durch die nach dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung der Unfallversicherung, beabsichtigte Uebernahme kleingewerblicher Betriebe aus den industriellen Berufsgenossenschaften in die Unfallversicherungsgenossenschaften herbeigeführt werden wird. Die vermögensrechtlichen Folgen solcher Ueberweisungen ausscheidender Betriebszweige sind in dem vorliegenden Entwurf für den Bereich der älteren Unfallversicherungsgesetze neu geregelt.

5. Endlich soll eine Vereinfachung bei der Behandlung von Haupt- und Nebenbetrieben insofern eintreten, als die grundsätzliche Verschiedenheit, welche jetzt bei der Unfallversicherung in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben einerseits und in gewerblichen Betrieben andererseits besteht, für die Fälle beseitigt wird, daß in dem gewerblichen Nebenbetriebe eines land- und forstwirthschaftlichen Hauptbetriebes überwiegend land- und forstwirthschaftliche Arbeiter, oder im land- und forstwirthschaftlichen Nebenbetriebe eines gewerblichen Hauptbetriebes überwiegend gewerbliche Arbeiter verwendet werden. In solchen Fällen sollen die land- und forstwirthschaftlichen Nebenbetriebe eines gewerblichen Unternehmens fortan als gewerbliche Betriebe, die gewerblichen Nebenbetriebe eines land- oder forstwirthschaftlichen Unternehmens als land- und forstwirthschaftliche Betriebe behandelt werden. Hierdurch wird den Interessen zahlreicher Unternehmer, die wegen geringfügiger Nebenbetriebe bisher durch die Zugehörigkeit zu mehreren Berufsgenossenschaften belästigt wurden, Rechnung getragen, und zugleich fast unlösbaren Schwierigkeiten in Bezug auf Beitrags- und Entschädigungsfragen (bei Benutzung gemeinschaftlichen Fuhrwerks oder Beschäftigung derselben Arbeiter im Haupt- und Nebenbetriebe u. s. w.) vorgebeugt werden.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Mit schlichtem Abschied sind nach der neuen Rang- und Quartierliste im letzten Berichtsjahr seit April 1893 nicht weniger als 51 Offiziere entlassen worden, eine ungewöhnlich große Zahl, darunter 32 von der Infanterie, 11 von der Kavallerie, 5 von der Feldartillerie, 1 von den Pionieren und 2 vom Train. Darunter befanden sich 1 Rittmeister, 16 Premierlieutenants und 34 Sekondelieutenants. Von den Abgängen kamen 19 auf die Zeit vom 1. April bis 12. Oktober und 32 auf die folgende Zeit, so daß also besonders im letzten Halbjahr die Zahl der Entlassungen mit schlichtem Abschied erheblich war. Aus der Reserve sind 15, aus der Landwehr 21 Offiziere mit schlichtem Abschied entlassen, so daß aus der Armee im Ganzen 86 Offiziere auf diese Weise ausgeschieden sind.

— Der Kaiser hat eine neue Beschwerdeordnung für Mannschaften vom Feldwebel abwärts, die nach den von ihm angegebenen Grundsätzen ausgearbeitet worden ist, gutgeheißen. Der Reichstag hat wiederholt durch ausdrücklichen Beschluß eine anderweitige Regelung des Beschwerdewesens als eins der wirksamsten Mittel gefordert, um Mißhandlungen der Mannschaften durch Vorgesetzte vorzubeugen. Aus diesem Gesichtspunkte heraus schreibt die „Kiel. Ztg.":

„Nach den bestehenden Vorschriften wird derjenige, der eine Beschwerde erhebt, die sich hinterher als ungerechtfertigt erweist, bestraft. Nach Artikel 23 der Kriegsartikel wird, wer wider besseres Wissen eine auf unwahre Behauptungen gestützte Beschwerde einbringt, mit Arrest oder mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu einem Jahre bestraft. Bei der nothwendigen Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der militärischen Disziplin wird gegen die Bestrafung wegen wissentlich falscher Beschwerden nichts einzuwenden sein. Ferner aber bestimmt der Artikel: „Wer leichtfertig auf unwahre Behauptungen gestützte Beschwerden, oder wer eine Beschwerde unter Abweichung von dem Dienstwege anbringt, wird mit Arrest bestraft." Die Fassung dieses Artikels ist nur zu geeignet, in manchen Fällen den Soldaten von der Einreichung auch gerechtfertigter Beschwerden abzuhalten. Wo liegt das Kriterium zur Beurtheilung, ob in einem bestimmten Falle eine Beschwerde, welche die vorgesetzte Instanz als unbegründet zurückweist, „leichtfertig" erhoben ist? Die entsprechende Bestimmung des Militär-Strafgesetzbuches (§ 152) hat inzwischen eine Ergänzung durch den Allerhöchsten Erlaß über die Behandlung von Beschwerden vom 6. März 1873 erhalten. In diesem wird bestimmt: „Beschwerden, welche von Seiten der entscheidenden Vorgesetzten für unbegründet erachtet werden, weil sie von falschen Voraussetzungen oder unrichtigen dienstlichen [illegible]. Auch bei der bestehenden Praxis kann aber selbst in diesen Fällen, in denen eine Verschuldung des Beschwerdeführers doch in keiner Weise vorliegt, Disziplinarstrafe oder Rüge erfolgen. Freilich, allerlei Menschlichkeiten wird auch die beste Beschwerdeordnung nicht verhindern können. Aber die zur Zeit in Kraft stehenden Bestimmungen enthalten, wie allseitig anerkannt worden ist, Fußangeln, die zu vermeiden, der Soldat nicht selten auf die Erhebung von Beschwerden verzichtet."

— Die Münchener „Allgemeine Zeitung" meldet, daß Fürst Bismarck voraussichtlich über Berlin nach Varzin reisen und vorher Schönhausen besuchen wird.

— Der Geh. Legationsrath v. Dirksen und der Frhr. v. Seckendorff vom Reichsjustizamt begaben sich am Sonnabend nach dem Haag, um an der Konferenz für internationales Privatrecht theilzunehmen, die dort heute, Montag, eröffnet wird.

— Liberale rheinische Blätter klagen mit Recht darüber, daß die Gestattung einer Hauskollekte bei den Evangelischen der Provinz für das evangelische Krankenhaus in Trier vom Oberpräsidium verweigert worden ist. Zu derselben Zeit, so bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.", erhält der Orden der „weißen Väter" die Erlaubniß des Ministers nach Anhörung des Oberpräsidenten, in Trier eine Niederlassung zu gründen, womit das zweite Dutzend der Ordenshäuser in dieser Stadt des heiligen Rockes wohl voll ist.

— Vor einiger Zeit machte die Entfernung von 11 Schülern aus der Berliner Realschule II nicht geringes Aufsehen in unserer Bürgerschaft. Es hatte sich dabei um eine von den Schülern veranstaltete öffentliche Theater-Vorstellung gehandelt. Auf die Beschwerde der betreffenden Eltern hob das Provinzial-Schulkollegium jene Verfügung auf. Nun hat der Unterrichtsminister in dieser Sache nachträglich einen Erlaß an das Provinzial-Schulkollegium gerichtet, in welchem auf die Gefahren derartiger Schülerstreiche hingewiesen wird. Namentlich hält es der Minister für nöthig, daß den in Frage stehenden Schülern, welchen eine Warnung oder Rüge bisher nicht zu Theil geworden, durch ihre jetzigen Direktoren im Namen des Ministers ein eindringlicher Verweis ertheilt und die Erwartung ausgesprochen werde, daß sie sich ernstlich bemühen werden, das Geschehene in ihren jetzigen Schulverhältnissen durch um so gesammelteren Fleiß, sowie durch strengen Gehorsam und tadelloses Verhalten in Vergessenheit zu bringen. Dieser ebenso wohlwollende, als ernste Erlaß unseres Kultusministers wird überall den besten Eindruck hervorrufen. Wenn der Minister von dem „Unfug" des Theaterspielens in den höheren Schulen spricht und seine bestimmte Meinung dahin ausspricht, daß ihm unter allen Umständen gesteuert werden müsse, so wird man dieser Meinung nur voll beipflichten können.

— Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft hielt, wie die „Kolonial-Ztg." berichtet, am 29. Mai unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Hofmann eine Sitzung ab, in welcher u. a. auch die Verhältnisse in Togo besprochen wurden. Der dem Ausschuß überwiesene Antrag der Abtheilung Köln, die Prämiirung von Kolonialbeamten für die Kenntniß eingeborener Sprachen, sollte erst nach Veröffentlichung der Beneke'schen Broschüre zur Verhandlung kommen.

Es ist ein umfangreicher Bericht von Dr. Sander eingelaufen, worin er seine Reise von Swakopmund und Walfischbai und von dort nach Omaruru beschreibt. Um die exakten Beweise für die Richtigkeit seiner Feststellungen zu führen, bedarf es eines Laboratoriums, das gleichzeitig der Herstellung der Lymphe für die Schutzimpfung zu dienen haben würde. Die Kosten eines solchen Laboratoriums berechnet er auf 40 000 Mark. Es wird beschlossen, dem Auswärtigen Amt von dem Bericht im Anschluß au die in der Angelegenheit bereits abgesandte Eingabe Kenntniß zu geben.

Es wurde ferner über das am 12. Mai 1894 zwischen England und dem Kongostaat abgeschlossene Kamerun-Abkommen debattirt, und der Ausschuß nahm davon Kenntniß, daß der Präsident in der Samoa-Angelegenheit eine Immediateingabe an den Kaiser gerichtet habe.

Der Sitzung vom 12. Juni wurde vom Staatsminister v. Hofmann präsidirt, welcher den als Gast anwesenden Herrn Dr. Passarge von der Kamerunexpedition willkommen hieß und ihn einlud, einen kurzen Bericht über die Kamerun-Hinterland-Expedition zu geben.

Die Denkschrift an den Reichskanzler, betr. das zwischen England und dem Kongostaate abgeschlossene Uebereinkommen wurde berathen und die Absendung beschlossen.

— Zur Kongofrage wird dem „Hamburgischen Korrespondent" aus Berlin geschrieben:

„Daß die Streitfrage trotz allen anfänglichen Echauffements schließlich in Freundschaft und ohne Beeinträchtigung der internationalen Beziehungen im Sinne der von Deutschland eingenommenen Stellung zur Erledigung gelangt ist, wird auch dort befriedigen, wo man über den sachlichen Werth des Pachtvertrags sehr ruhig urtheilte. Zweifellos hat von Anfang an in weiteren Kreisen das Gefühl überwogen, daß die Grenzfrage namentlich mit Rücksicht auf die in der Kongoakte völkerrechtlich festgestellte Handelsfreiheit nicht wichtig genug sei, um eine Gefährdung der Beziehungen zu England zu rechtfertigen. Graf Caprivi ist aber anscheinend von der durch den Verlauf der Verhandlungen gerechtfertigten Voraussetzung ausgegangen, daß England sich durch sein verstecktes Vorgehen bei Abschluß des Vertrages mit dem Kongostaat stark ins Unrecht gesetzt habe und daß ferner die Stellung, die England zum Dreibund einnimmt, auf die Dauer unmöglich sein würde, wenn man in London von der Auffassung ausgehen sollte, daß Deutschland auf die Wahrung seiner Interessen ihm gegenüber verzichten müsse, wenn es den englischen Kolonialpolitikern gefalle, über sie zur Tagesordnung überzugehen. In diesem Zusammenhang hatte der englisch-belgische Pachtvertrag eine prinzipielle Bedeutung, die zu dem endgültigen Beschluß führte, den Vertrag vom 12. Mai nicht anzuerkennen. Die verständigen Politiker in England haben keinen Anlaß, Lord Rosebery wegen seiner Nachgiebigkeit in dieser Sache Vorwürfe zu machen, eher hätte er einen Vorwurf deshalb verdient, weil er ohne Vorwissen und stillschweigender Vernachlässigung Deutschlands vorgegangen ist. Im Londoner auswärtigen Amt mußte man ja aus früheren Verhandlungen der Stipulation 1884—85 festzuhalten entschlossen war. In Deutschland wird der diplomatische Erfolg der Reichsregierung um so höher angeschlagen werden, als es gelungen ist, die Ansprüche des Reichs zu wahren, ohne die internationalen Beziehungen zu erschüttern."

Kiel, 23. Juni. Bei der heutigen Segelregatta des Norddeutschen Regatta-Vereins gewann S. M. Yacht „Meteor", an dessen Bord sich der Kaiser und die Kaiserin befanden, den von der Kaiserin Friedrich gestifteten Ehrenpreis. In Klasse 1a erhielt den ersten Preis Admiral Montagus „Carina", den zweiten Preis die „Varuna" des Fürsten von Schaumburg-Lippe. Nachmittags nahm der Kaiser an dem Lawntennisspiel in der Marineakademie Theil.

Prinz Adalbert von Preußen, der drittälteste Sohn des Kaiserpaares, wird nach der Einstellungsfeierlichkeit in Kiel in Begleitung des Korvetten-Kapitäns von Usedom direkt nach dem Neuen Palais zurückkehren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. Die Untersuchungskommission in Sachen der Rettungsgesellschaft beendete heute ihre Arbeit und konstantirte, daß in der Gesellschaft Unterströmungen zu Tage getreten sind, gegen welche der Chefarzt Bragassy nicht entsprechend vorgegangen sei.

Pest, 23. Juni. Das klerikale Organ „Magyar Alam" verkündet, daß über alle Magnaten, welche in der Ehegesetzvorlage mit Ja gestimmt oder sich der Abstimmung enthalten haben, die Exkommunikation werde verhängt werden.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Deputirtenkammer. In der heutigen Sitzung interpellirte Pelletan die Regierung über die Dauer der Konvention mit den Eisenbahngesellschaften des Südens, indem er seine Angriffe gegen die Konventionen erneuerte. Pelletan behauptet, die Gesellschaften, besonders die des Südens hätten den Staat über die wirkliche Lage getäuscht. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, spricht die Ansicht aus, daß die Konventionen mit der Orleansbahn und den Südeisenbahnen entgegen der Ansicht der Direktoren dieser Gesellschaften im Jahre 1914 ablaufen. Der Staatsrath sei augenblicklich mit dieser Frage befaßt, er habe dieselbe zu entscheiden. Barthou erklärt, der Staat habe in dieser Angelegenheit seine Pflicht erfüllt, die Kammer werde ihm ihr Vertrauen nicht verweigern. Raynoll tritt für die Konventionen ein und schließt sich bezüglich der Bestimmung ihrer Dauer der Ansicht des Ministers an. Die Kammer nimmt darauf mit 385 gegen 21 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen und die Haltung der Regierung billigt.

Italien.

Rom, 23. Juni. (Deputirtenkammer.) Bei der fortgesetzten Berathung der Finanzmaßregeln wird der ganze Artikel 1 genehmigt. Die Berathung des Artikels 2 bezüglich Erhöhung der Grundsteuer um ein Zehntel wurde fallen gelassen und die Kammer trat sofort in die Berathung des Artikels 3 ein, wonach die Einkommensteuer auf 20 Prozent erhöht wird. — Imbriani begründete seine Anfrage an den Kriegsminister über die dem Major Tassoni vom 3. Bersaglieriregiment wegen seiner auf Sizilien erworbenen besonderen Verdienste verliehene Ordensauszeichnung. Der Kriegsminister Mocenni forderte den Fragesteller auf, die zu respektiren, die sich in der Kammer nicht vertheidigen können. (Sehr gut.) Die Bezeichnung „besondere Verdienste" sei der übliche Ausdruck für eine Gesammtheit mit besonderem Eifer geleisteter Dienste. Solche Dienste habe Major Tassoni geleistet, der vier Monate hindurch eine eminente militärische Begabung an den Tag gelegt habe. Imbriani erwiderte, er habe sich niemals hinter die parlamentarische Immunität verschanzt und sei bereit, seine in der Kammer gethanen Aeußerungen auch außerhalb zu verantworten. (Lärm. Der Präsident mahnt zur Ruhe.) Es seien Offiziere, die an ihn geschrieben und sich über derartige Vorgänge beklagt haben. (Bewegung.) Der Kriegsminister hält seine Erklärungen aufrecht; Imbriani bleibt dabei, die Ordensauszeichnung in diesem Falle als unpassend zu erklären. (Großer Lärm.)

Bei der Genehmigung der neuen Verlängerung der handelspolitischen Vereinbarungen zwischen Italien und Spanien, die nun bereits zum vierten Male verlängert werden, gab der Ausschuß der Kammer für Handelsverträge dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß diese neue Verlängerung die letzte sein, und daß der Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten endlich die Genehmigung des spanischen Parlaments erhalten möge.

Rom, 23. Juni. Imbriani wollte den Kriegsminister für die abweisende Antwort, die er auf seine heutige Interpellation in der Kammer erhalten hatte, fordern, doch weigerten sich Imbrianis Kartellträger Ansani und Pansini, den Auftrag anzunehmen, da er nicht beleidigt sei und als Händelsucher erscheinen müsse. Man weiß noch nicht, ob jetzt Mocenni seinerseits eine Forderung ergehen lassen wird.

Rom, 23. Juni. In Genua wurde heute die Errichtung einer neuen Mobiliarkreditbank beschlossen. Es wurden sogleich 3⅖ Millionen gezeichnet. Außerdem traten die Gläubiger des verkrachten „Credito mobiliare" mit 3⅕ Millionen ihrer Forderungen bei. Das Grundkapital soll ausschließlich italienisch sein.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juni. Die schottischen Grubenbesitzer haben einstimmig beschlossen, einen in der gestrigen Sitzung der Bergarbeiter-Konferenz gemachten Vorschlag, die Streitfrage einem sowohl von Seiten der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer genehmigten Schiedsrichter zu unterbreiten, unberücksichtigt zu lassen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juni. Dr. Devrient †. Am Sonnabend fand im kleinen Saale des Konzerthauses eine Versammlung der Damen und Herren statt, welche bereit waren, in dem Festspiel „Gustav Adolf" mitzuwirken, Herr Dr. Devrient war selbst anwesend und gab in ausführlicher [illegible] der Versammlung begab sich Dr. Devrient nach dem Hotel de Prusse, er hatte aber kaum sein Zimmer betreten, als er von einem Schlaganfall betroffen wurde, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Durch Vermittelung des Beerdigungsinstituts des Herrn Mundt wird die Leiche nach Jena überführt. — Otto Devrient ist am 3. Oktober 1838 zu Berlin als Sohn des Schauspielers und Dramaturgen Philipp Eduard D. geboren, er betrat am 28. September 1856 in Karlsruhe die Bühne, gehörte den Hoftheatern zu Stuttgart und Berlin, dann dem Stadttheater zu Leipzig an, wo er ins Charakterfach überging. 1863—73 war er am Karlsruher Hoftheater und wurde im letzeren Jahre Schauspieler und Regisseur am Hoftheater zu Weimar, 1876 Oberregisseur am Hoftheater zu Mannheim und 1877 Intendant am Stadttheater in Frankfurt, welche Stellung er schon 1879 wieder aufgab. D. übernahm 1884 die Direktion des Hoftheaters in Oldenburg und ging 1889 als Direktor des Hofschauspiels nach Berlin, wo er Dezember 1890 zurücktrat. Als Dichter hat D. die Trauerspiele „Zwei Könige" und „Tiberius Gracchus" und das Volksschauspiel „Kaiser Rothbart" geschrieben. Sein zur Feier des Luther-Jubiläums gedichtetes Festspiel „Luther" kam zuerst im Herbst 1883 in Jena unter seiner Mitwirkung zur Aufführung. 1891 erschien in Leipzig sein historisches Charakterbild „Gustav Adolf", dessen Aufführung jetzt für unsere Stadt unter seiner Regie und Mitwirkung in Vorbereitung war. Durch den Tod Devrients ist diese Aufführung natürlich in Frage gestellt.

* Bei der heute stattgehabten Versteigerung dreier auf früherem Festungsgebiet belegener Grundstücke im Bauviertel XV. gaben Höchstgebote ab: Herr Zimmermeister C. Mierke für die 1090 Quadratmeter große Parzelle 11 an der Friedrich-Karlstraße mit 31,10 Mark per Quadratmeter, Herr J. Jahnke für die Nachbarparzelle 12, Größe 920 Quadratmeter, mit 30,60 Mark und für Parzelle 15 an der Preußischenstraße, 1148 Quadratmeter groß, mit 30,30 Mark für den Quadratmeter.

— Ueber den Verbleib des am 5. Mai d. J. im Bereiche des Bahnpostamts Nr. 11 in Dirschau abhanden gekommenen Geldbriefbeutels von Danzig 1 nach Marienburg 2 (Bahnhof) mit 19 277 Mark 75 Pf. Werthinhalt fehlt es auch jetzt noch an einem sicheren Anhalt. Die für die Herbeischaffung des Werthinhalts 2c. zuerst auf 300 Mark und später auf 500 Mark festgesetzte Belohnung ist deshalb auf 1000 Mark erhöht worden.

* Den gestern von hier nach Berlin abgelassenen Sonderzug benutzten 257 Personen, während von Berlin 565 Personen hier eintrafen. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 2554 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* Gestern Vormittag verschwand in der Bellevuestraße ein der Wittwe Lesenhagen gehöriges Milchfuhrwerk. — Einem aus Sinnbo bei Schlawe hierhergekommenen Knecht wurde auf dem Bahnhofe ein Packet mit Kleidungsstücken gestohlen, ferner wurde vom Hofe des Grundstücks Eisenbahnstraße 11 eine eiserne Steinramme entwendet.

* In letzter Nacht brannte in Gesow, Kreis Randow, ein der Wittwe Holtz gehöriger Ziegelschuppen nieder, ferner wurde auf dem Gute Güstow eine Getreidescheune eingeäschert. Der letzterwähnte Brand gab Veranlassung zur Allarmirung der hiesigen Feuerwehr, dieselbe fuhr bis Pommerensdorf, kehrte dann jedoch wieder um.

* In einem Kornfelde bei Kückenmühle wurde gestern früh die Leiche eines unbekannten Mannes

mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Nähere Einzelheiten über den hier vorliegenden Mord fehlen bisher.

Die Ziehung der 8. Marienburger Geldlotterie, welche bereits am 21. d. M. stattfinden sollte, ist bis zum 18. und 19. Oktober d. J. verlegt.

— Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Schweinepest und Schweineseuche im Kreise Naugard ist zur Verminderung der weiteren Ausbreitung der Krankheit für den Regierungsbezirk Stettin das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen und Straßen bis auf Weiteres verboten. Das Gleiche gilt von dem Wagentransport von Schweinen zu Handelszwecken.

In Curow entstand auf dem Gute heute Morgen gegen 2 Uhr Feuer, durch welches ein großer Pferdestall und ein Speicher ein Raub der Flammen wurden.

— Der Besitzer von „Waldows Griebel" war gestern Vormittag damit beschäftigt, sein Lokal zum Empfange eines Vereins auszuschmücken, beim Befestigen einer Flagge stürzte er von einer Stange herab, fiel ins Wasser und ertrank.

— Personal-Veränderungen in der evangelischen Landeskirche Pommerns. Berufungen, Versetzungen u. s. w. Clericus, Pastor in Binnow, Dz. Wolgast, zum Pastor in Butzke, Dz. Belgard. — Ramroth, 3. Prediger in Dramburg, zum Pastor in Alt-Körnitz, Dz. Dramburg. — Rahn, Hilfsprediger in Grabow a. O., zum Pastor in Stramehl, Dz. Regenwalde. — Tscheschke, Pfarrvikar in Krampkewitz, Dz. Lauenburg, zum Pastor in Zirchow, Dz. Stolp-Stadt. — Lamenberg, Pred.-Amts-Kand., zum Hilfsprediger in Podejuch, Dz. Stettin-Land. — Knack, Pred.-Amts-Kand., zum Hilfsprediger in Grabow a. O. — Schneider, Hilfspred. zu Meseritz bei Gartz a. O., zum Marinepfarrer ernannt.

Emeritirungen. Dieckhoff, Pastor in Breitenfelde, Dz. Daber, z. 1. Oktober d. J. im 78. Leb. u. 47. Amtsj. — Meyer, Pastor in Pöhlen, Dz. Tempelburg, z. 1. Oktober d. J. im 72. Leb. u. 39. Amtsj. — Haack, Pastor in Tribsees, Dz. Grimmen, z. 1. Oktober d. J. im 70. Leb. u. 42. Amtsjahre.

Todesfälle. Strecker, Pastor emer. zu Stargard i. P., früher in Prilup, Dz. Kolbatz, am 23. Mai d. J. im 79. Lebensj. — Nobiling, Superint. a. D. und Pastor in Richtenberg, Dz. Franzburg, am 7. Juni d. J. im 62. Lebens- und 37. Amtsjahre.

Erledigte Pfarrstellen. Pinnow-Murchin, Dz. Wolgast, Pr.-Patr., mit 2 K., durch Vers. z. 1. Juli d. J. erled., Eink. 2481 M. u. fr. W. — Breitenfelde, Dz. Daber, Pr.-Patr., m. 2 K., wird z. 1. Oktbr. d. J. durch Emerit. erled., Eink. 3885 M. u. fr. W., wovon jedoch 8 J. lang die Pfündenabg. an den Pens.-Fonds zu zahlen ist. — Pöhlen, Dz. Tempelburg, kgl. Patr., mit 3 K., wird z. 1. Oktbr. d. J. durch Emerit. erledigt, Eink. 1821 M. u. fr. W., wovon bis zum 1. Okt. 1902 die Pfründenabg. an den Pens.-Fonds zu entrichten ist, Wiederbes. durch Wahl der verein. Gem.-Organe, Bewerb. sind an das Konsist. zu Stettin zu richten. — Tribsees, Dz. Grimmen, Diakonat, wird z. 1. Oktbr. d. J. durch Emerit. erledigt, Eink. 3772 M. u. fr. W., wovon 8 J. lang die Pfründenabg. an den Pens.-Fonds zu zahlen ist, die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt auf Vorschlag des Magistrats zu Tribsees durch die Kirchenbehörden. — Priemhausen, Dz. Stargard, durch Todesfall erled. u. z. 1. Jan. 1895 wieder zu besetzen, Eink. 4200 M. u. fr. Wohn.. mitz, Dz. Garz a. Rügen, fürstlich Putbusschen Patr. mit 1 K., durch Todesfall erledigt und zum 1. Juli 1895 wieder zu besetzen, Eink. 5175 M. u. fr. W., wovon eine Wittwenabgabe zu entrichten ist, über die Stelle ist bereits disponirt. — Cono, Dz. Wollin, die Besetzung der früher angezeigten Stelle ist inzwischen erfolgt.

3. internationales Rad-Wettfahren.

Stettin, 25. Juni.

Der Verein für Rad-Wettfahren veranstaltete gestern auf der Bahn bei Westend das dritte diesjährige internationale Rad-Wettfahren und wenn der Besuch desselben seitens des Publikums auch etwas zu wünschen übrig ließ, so bewiesen die Anwesenden doch ihr besonderes Interesse an dem Sport dadurch, daß sie trotz Donner und Regen Stand hielten, bis die Rennen beendet waren. Das Dreirad-Vorgaberennen mußte wegen nicht genügender Betheiligung ausfallen und sollte dafür am Schluß ein 20 Kilometerfahren eingelegt werden, doch auch dieses mußte unterbleiben, da inzwischen die Witterung zu ungünstig geworden war. Die übrigen Rennen nahmen zum Theil einen sehr interessanten Verlauf und ist anzuerkennen, daß der Vorstand fortgesetzt bemüht ist, denselben durch Heranziehung auswärtiger Fahrer erhöhten Reiz zu verleihen, auch gestern waren eine große Anzahl auswärtiger Fahrer anwesend, so aus Berlin, Spandau, Hamburg, Hake, Friedenau, Lübeck, Leipzig und Wegeleben i. Harz. Neben dem hier schon bekannten Otto Stumpf-Berlin lernten wir in Fritz Lauenroth-Wegeleben einen trefflichen Fahrer kennen, der seinen Gegnern den Sieg sehr schwer machte und fast stets die Führung übernahm. Als ein Radfahrer von seltener Ausdauer erwies sich ferner Alf. Koecher-Friedenau, von den 6 stattgehabten Rennen nahm derselbe an 5 Theil und bewährte sich so trefflich, daß er einen ersten und 3 dritte Preise davontrug. — Leider wurden die Rennen mehrfach durch Regenschauer gestört und eines der interessantesten Rennen, das Zweirad-Tandemfahren mit Vorgabe, fand unter strömendem Regen statt. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

1. Zweirad-Ermunterungsfahren, 2000 Meter (5 Runden). Rekord: 3 Min. 4/5 Sek. 3 Ehrenpreise. Von 8 Nennungen erschienen 7 Fahrer am Start. Erster wurde Hoffmann vom R.-K. „Wanderer" in Spandau in 3 Min. 30 3/5 Sek. Zweiter: Bernh. Stöwer jun.-Stettin in 3 Min. 30 4/5 Sek. und Dritter: Emil Lüpke-Stettin in 3 Min. 31 Sek.

2. Hochrad-Hauptfahren. 4000 Meter (10 Runden). Rekord: 6 Min. 48 2/5 Sek. 3 Ehrenpreise. Es starteten 6 von 7 Meldungen. Erster: Paul Leinert vom R.-V. „Sport" in Stettin in 7 Min. 52 Sek.; Zweiter: C. Mewes vom R.-V. „Wanderer" in Hamburg in 7 Min. 52 1/5 Sek.; Dritter: Alfred Koecher-Friedenau in 7 Min. 54 Sek.

3. Niederrad-Hauptfahren. 5000 Meter (12½ Runden). Rekord: 7 Min. 45 1/5 Sek. 3 Ehren- und 1 Führungspreis. Von 14 gemeldeten Fahrern starteten 12 und entwickelte sich das Rennen sehr interessant. Fritz Lauenroth übernahm fast von Anfang an die Führung, zwischen ihm und Otto Stumpf entspann sich bald ein harter Kampf und gingen beide fast gleichzeitig durchs Ziel. Erster: Otto Stumpf-Berlin in 8 Min. 26 4/5 Sek.; Zweiter: Fritz Lauenroth vom R.-V. „Thale" in Wegeleben in 8 Min. 27 Sek.; Dritter: Alfred Koecher in 8 Min. 27 1/5 Sek. Den Führungspreis erhielt Fritz Lauenroth.

4. Hochrad-Vorgabefahren. 3000 Meter (7½ Runden). Rekord: 4 Min. 45 3/5 Sek. 3 Ehrenpreise. 9 waren genannt, 7 traten am Start an. Erster: Paul Leinert-Stettin in 5 Min. 15 3/5 Sek.; Zweiter: C. Mewes-Hamburg in 5 Min. 16 Sek.; Dritter: Alfred Koecher-Friedenau in 5 Min. 16 1/5 Sek.

5. Niederrad-Vorgabefahren. 3000 Meter (7½ Runden). Rekord: 4 Min. 31 1/5 Sek. 3 Ehrenpreise. Von 15 Nennungen starteten 11, von denen nur Lauenroth ohne Vorgabe fuhr. Otto Stumpf gab schon nach der ersten Runde das Rennen auf. Erster: M. Striesche vom B.-Klb. „Argo" in Berlin bei 70 Meter Vorgabe in 4 Min. 42 4/5 Sek.; Zweiter: Lauenroth-Wegeleben in 4 Min. 43 Sek.; Dritter: Alfred Koecher-Friedenau bei 20 Meter Vorgabe in 4 Min. 43 2/5 Sek.

6. Zweirad-Tandemfahren mit Vorgabe. 3000 Meter (7½ Runden). Rekord: 4 Min. 21 Sek. 3 Ehrenpreise. Den ersten Preis erhielten: Otto Stumpf-Berlin und Alfred Koecher-Friedenau, den zweiten Preis Fritz Lauenroth-Wegeleben und F. Bartow-Stettin, den dritten Preis Bernh. Stoewer jr. in Stettin und Döbbernecker-Leipzig.

Die Preisvertheilung fand nach Beendigung der Rennen im „Kaiseradler" statt.

Bellevue-Theater.

Rip-Rip.

Das Bellevue-Theater brachte gestern die erste Opernnovität, die dreiaktige romantisch-komische Oper Rip-Rip, und errang damit einen schönen Erfolg. Der Komponist, Robert Planquette, bietet grade keine hervorragende Leistung, denn eigentlich durchschlagende Melodien enthält die Oper fast gar nicht, aber einzelne Stellen sind trotzdem sehr gelungen und ansprechend. Die Musik zeigt zeitweise etwas gefühlvolles, schwermüthiges und wirkt auf das Gemüth der Hörer. Zu dem Libretto haben sich drei Verfasser — Meilhac, Gille und Farnie — vereinigt, aber dies Trifolium hat auch nur eine Durchschnittsarbeit geliefert, welche nicht frei von Mängeln ist; die Handlung ist kurz folgende: Rip-Rip ist ein junger Bauer, welcher die Arbeit scheut und deshalb sein väterliches Gut verschuldet hat, er schweift im Wald umher und trachtet darnach, einen Schatz zu finden, den nach einer alten Sage der berühmte Seefahrer Kapitän Hudson in diesem Walde vergraben haben sollte. In inniger Liebe hängt Rip-Rip an seiner schönen Frau Lisbeth und seinem Töchterchen Emmy, während er in dem schurkischen Bürgermeister Derrik einen hartnäckigen Feind hat, der kein Mittel unversucht läßt, ihn zu verderben. Es gelingt Rip-Rip, den geheimnißvollen Schatz zu entdecken, doch als er zur Hebung desselben in einer stürmischen Gewitternacht in den Wald hinauseilt und mit seiner Frau die mächtigen Felsblöcke bearbeitet, erscheint ihm der Geist des Kapitän Hudson mit einer großen Geisterschaar, welche Rip-Rip an seinem Unternehmen abzuhalten suchen; als ihnen dies nicht gelingt, zitirt Hudson Genien, welche Rip-Rip einen Zaubertrank überreichen, dessen Genuß zur Folge hat, daß Rip-Rip in einen 20jährigen Schlaf versinkt. Nach dem Erwachen kehrt er in seine Heimathsstadt zurück in dem Wahne, er habe nur eine Nacht im Walde zugebracht, er findet Alles verändert, sein Weib ist inzwischen verstorben, während der Bürgermeister Derrik an sich gebracht. — Rip-Rip ist der Verzweiflung nahe, als er die Veränderung bemerkt, welche mit ihm vorgegangen, aber schließlich findet er Beruhigung in dem Glück seiner Tochter, welche sich mit dem Sohne des Bürgermeisters verheirathet. — Man sieht schon aus diesen kurzen Umrissen der Handlung, daß es der Oper an „Romantik" nicht fehlt. Der „Komik" ist gleichfalls ein Plätzchen eingeräumt, besonders in der ersten Abtheilung des zweiten Aktes, doch wirkt dieselbe dort fortgesetzt possenhaft.

Die Novität ist bereits in mehreren Städten aufgeführt, hat es jedoch nie zu einer größeren Zahl von Aufführungen bringen können; uns wundert dies nicht, denn es gehört eine ganz vorzügliche Besetzung der Hauptrollen dazu, um diese Oper zum Erfolg zu führen. Der glücklichen Zusammenstellung des Opernpersonals vom Bellevue-Theater ist es zu danken, daß hier die Besetzung in allen Rollen eine gradezu vorzügliche und der Erfolg ein durchschlagender war. Der Löwenantheil daran gebührt der trefflichen Leistung des Herrn Spielmann in der Titelrolle. Wir haben schon wiederholt hervorgehoben, daß die eigentliche Kraft des Herrn Spielmann in der Durchführung von derben natürlichen Rollen liegt und als „Rip-Rip" hatte er volle Gelegenheit, diese seine Kraft auf das schönste zu entfalten. Wir sind nicht von der in den Kreisen der hiesigen Kunstfreunde vielfach herrschenden „Spielmann-Schwärmerei" befallen und haben schon manchmal Gelegenheit genommen, dies an dieser Stelle auszusprechen, aber die gestrige Leistung war künstlerisch vollendet und wenn das Publikum wiederholt in begeisterten Beifall ausbrach, so hatte der Sänger diese Huldigung in reichem Maße verdient. Doch mehr noch als dem Sänger gebührte gestern dem Schauspieler Spielmann unbeschränkte Anerkennung, er entfaltete Virtuosität und bewies, daß er große Sorgfalt auf das Studium der Rolle gelegt hatte. In den ersten Akten gab er den wilden Sohn des Waldes mit voller Naturtreue, daneben verstand er es aber, in rührender Weise der Liebe zu Weib und Kind Ausdruck zu geben; von tiefer Wirkung war sein Spiel im letzten Akt, als er gewahrte, daß aus dem kräftigen, lebenslustigen Rip-Rip ein alter, hinfälliger Mann geworden ist. Jedenfalls ist der „Rip-Rip" die beste Leistung, welche Herr Spielmann hier bisher geboten, wir stellen sie weit über seinen „Adam" im „Vogelhändler". — Doch auch die übrigen Mitwirkenden thaten in vollem Maße ihre Schuldigkeit, Frl. Kahler war wieder trefflich bei Stimme und auch im Spiel führte sie die Doppelrolle der Lisbeth und Emmy mit Anmuth durch, Herr Worms entfaltete als „Bürgermeister Derrik" seine urwüchsige Komik in vollem Umfang, auch Herr Albes als „Wirth Nik" trug durch sein lustiges Spiel zur Heiterkeit bei; weiter verdienen die Damen Fr. Albes (Kellnerin Mary) und Frl. Kluge (Kathe), sowie die Herren Elmhorst (William), Brinkmann (Van der Bilt) und Thoelke (Kapitän Hudson) mit Anerkennung genannt zu werden. Lebhaften Beifall ernteten zwei jugendliche Mimen, die kleine Elfriede Beckmann und Eugen Harprecht, welche im ersten Akt in Gemeinschaft mit Herrn Spielmann äußerst exakt ein Terzett sangen und damit schnell die Gunst des Publikums errangen. Die Chöre waren gut eingeübt und die Kapelle unter Herrn Kapellmeister Schirmer's Leitung that vollauf ihre Schuldigkeit. Wir können die Wiederholungen der Operette warm empfehlen.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

§§ Anklam, 24. Juni. Heute sind 25 Jahre verflossen, seitdem der Grundstein zu dem ersten Fabrikgebäude der Maschinenfabrik und Eisengießerei Gebrüder Münter gelegt wurde. Seit dieser Zeit hat sich das Etablissement unter bewährter Leitung mehr und mehr erweitert und gehört heute zu den größten industriellen Unternehmungen unserer Stadt. Aus Anlaß dieses Jubiläums der Fabrik brachten die Angestellten der Fabrik ihrem Chef bereits am Freitag Abend einen imposanten Fackelzug, während gestern von Nah und Fern Gratulationen eintrafen. Auch gestern begaben sich die Angestellten der Fabrik in festlichem Zuge zur Wohnung des Herrn Münter und brachten unter Ueberreichung eines werthvollen Andenkens ihre Glückwünsche dar. Am Nachmittag fand eine gesellige Feier in Bluthsluft statt.

** Bärwalde, 24. Juni. Die hiesige Schützengilde begeht am 1. Juli das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens und werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um die Feier glänzend zu gestalten.

Landwirthschaftliches.

Petersburg, 23. Juni. Saatenstandsbericht vom 1. Juni alten Stils: Der Saatenstand hat sich seit dem Bericht von Mitte Mai bedeutend gebessert; in den meisten Gegenden ist derselbe gut. Die bis zum 25. Mai anhaltende Kälte mit Regen hat den Saaten nicht geschadet. Der beste Stand des Getreides ist in dem Südwestgebiet, den neurussischen und kleinrussischen Gouvernements, in den mittleren Gouvernements der schwarzem Erde, dem größten Theil des Weichselgebiets und im Kaukasus. Der Stand der Gräser ist fast überall hervorragend gut; im äußersten Süden hat die Heuernte bereits begonnen und liefert einen reichlichen Ertrag.

Woll-Berichte.

Königsberg i. Pr., 23. Juni. Wollmarkt. Der Markt ist beendet. Das zugeführte Quantum für gewaschene Wolle dürfte kaum 3000 bis 3500 Zentner übersteigen. Der Preisabschlag gegen das Vorjahr betrug 8—10—12 Mark pro Zentner. Die Preise bewegten sich für Kamm- und Stoffwollen zwischen 90 und 105 Mark, für Tuchwollen 110 und 125 Mark, für Kreuzungen 75—85 Mark, für ungewaschene 38—48 Mark pro Zentner. Vereinzelt wurden ausgesuchte Posten darüber, sehr schwere Kammwollen darunter bezahlt.

Schiffsnachrichten.

London, 23. Juni. Der deutsche Dampfer „Wilhelm", nach Vlaardingen unterwegs, lief mit Beschädigungen, die er in Folge einer Kollision erhalten, in den Hafen von Portland ein. Der vordere Theil des Schiffes ist voll Wasser.

Der 1659 Registertons große französische Dampfer „Obock", von Havre nach Valparaiso unterwegs, ist auf hoher See in der Nähe von Aubigu in Folge einer Kollision untergegangen. Die Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Vermischte Nachrichten.

— Mehr als ein Staat der amerikanischen Union hat seine Schulden nicht bezahlt. Im Punkte die schwarze Liste. Gegenwärtig kann man an der Newyorker Fondsbörse für 90 000 000 Dollars Schuldverschreibungen des Staates Arkansas und für 12 000 000 Dollars des Staates Nord-Karolina zu 5—8 Cent für den Dollar bekommen. 6 000 000 Dollars Süd-Karolina sind zu 2 bis 5 Cents käuflich und 15 000 000 Dollars der ursprünglichen Hypotheken-Anleihe von Virginia notiren ähnlich. Mr. Hume nennt dies „das Familiengespenst der Vereinigten Staaten". — Hume erzählt auch eine höchst amüsante Geschichte. Im Jahre 1842 brachte der Staat Mississippi 7 000 000 Dollars seiner Hypotheken-Anleihe auf den europäischen Markt. Als sie gut an den Mann gebracht worden war, entdeckte der Gouverneur des Staates angeblich, daß Rothschild sie gekauft habe. Darauf kündigte er in einer amtlichen Botschaft an das Volk an, daß seine Hypotheken in die Hände eines Mannes gefallen wären, welcher der hohen Pforte Geld vorgestreckt und als Sicherheit eine Hypothek auf die heilige Stadt Jerusalem und das heilige Grab genommen habe. „Jetzt ist es am Volke zu sagen", so fuhr der Gouverneur fort, ob dieser Mann eine Hypothek auf unsere Baumwollenfelder haben und unsere Kinder zu Leibeigenen machen soll." Die erschreckten Bewohner von Mississippi wollten natürlich davon nichts hören und haben seitdem keinen Cent vom Kapital oder an Zinsen abgetragen. — Si non e vero, e ben trovato.

Glogau, 24. Juni. Zu den Erkrankungen der in den Lerchenberger Baracken untergebrachten Mannschaften des ersten Bataillons der Königsgrenadiere aus Liegnitz wird mitgetheilt, daß seit dem 18. Juni dem Glogauer Garnisonlazareth aus dem Lerchenberger Lager eine Anzahl Erkrankte zugegangen ist. Unter den Erkrankungen fanden sich neun Fälle von Typhus, vorläufig leichteren Grades. Die Zahl der Erkrankungsfälle bei den in Liegnitz zurückgebliebenen Mannschaften des Regiments hat sich vermindert.

Saalfeld, 24. Juni. Der preußische Forstpraktikant Grau aus Grumbach, eine halbe Stunde von Brennersgrün, wo kürzlich der Forstwart Biernstiel ermordet ist, wurde an der baierischen Grenze in Teich erschossen aufgefunden.

Marienbad, 23. Juni. Auf der Böhmischen Transversalbahn bei Klattau (Böhmen) gerieth durch einen Achsenbruch ein Zündhölzer führender Lastzugswaggon in Brand, der auf einen mit Petroleum und Spiritus gefüllten Cisternenwagen übergriff. Fünf Waggons verbrannten theilweise, ein Zugskondukteur erlitt schwere Brandwunden.

London, 23. Juni. Heute Nachmittag fand auf der Kohlengrube Albion bei Pontypridd (Wales) eine Explosion statt. 200 Arbeiter befanden sich zur Zeit der Explosion unter der Erde. Das Schicksal derselben ist unbekannt.

Pontypridd, 23. Juni. Bis Abends 7 Uhr ist über das Schicksal der Bergleute in der von der Explosion betroffenen Albiongrube noch nichts bekannt. 260 Grubenarbeiter sollen sich in dem Schachte befinden. Tausende von Männern und Frauen umstehen den Grubeneingang. Die Aufregung ist eine ungeheure.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Juni.

Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: West.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 133,00—138,00, per Juni 139,00 nom., per Juni-Juli 139,00 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 142,00 bez., 142,50 B. u. G.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 122,00—126,00 bez., per Juni 125,50 G., per Juni-Juli 125,50 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 125,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 123,00 bis 135,00, feiner über Notiz.

Gerste ohne Handel.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,0 bez., per Juni 70er 30,0 nom., per Juni-Juli 70er 30,0 nom., per August-September 70er 30,8 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 139,00, Roggen 125,50, 70er Spiritus 30,0.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 25. Juni.

Weizen per Juni —,— bis —,—, per Juli 140,75, per September 142,50.

Roggen per Juni —,— bis 124 75 per Juli 125,75, per September 126,50.

Rüböl per Juni 45,80, per Oktober 46,00.

Spiritus loko 70er 32,20, per Juni 70er 35,00, per Juli 70er 35,20, per September 70er 36,30.

Hafer per Juni 133,50, per September 114,50.

Mais per Juni 98,00, per September 100,25.

Petroleum per Juni 18,70.

Berlin, 25. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,50	London kurz	—,—
do. do. 3½%	102,00	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	93,20	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,60	Paris kurz	—,—
do. Landescred.-B. 3½%	98,75	Belgien kurz	—,—
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	99,40	Berliner Dampfmühlen	128,60
do. 3%	89,30	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	82 00
Italienische Rente	77,30	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	46,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	131,00
Ungar. Goldrente	98,00	do. neue Emission	126,60
Rumän. 1881er am. Rente	96,75	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
Serbische 5% Tab.-Rente	68,75	Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl.	[illegible]
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,30	**Ultimo-Kourse:**	
Griechische 4% Goldrente	26,20	Disconto-Commandit	186,70
Russ. Boden-Credit 4½%	104,20	Berliner Handels-Gesellsch.	133 20
do. do von 1886	100,20	Oesterr. Credit	210,10
Mexikan. 6% Goldrente	58,60	Dynamite Trust	133,00
Oesterr. Banknoten	162 85	Bochumer Gußstahlfabrik	128,75
Russ. Banknoten Cassa	219,05	Laurahütte	122,30
do. do. Ultimo	219,25	Harpener	128 90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	219,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	120 80
do. (110) 4%	219,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	52 75
do. (100) 4%	101,75	Ostpreuß. Südbahn	88 90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,25	Marienburg-Mlawkabahn	82,30
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	102,00	Mainzerbahn	113,50
Stett. Bulc.-Prioritäten	102,00	Norddeutscher Lloyd	97,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	2,00	Lombarden	43,30
do. 6% Prioritäten	6,00		
Petersburg kurz	217,45		

Tendenz: matt.

Paris, 23. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours v. 22.
3% amortisirb. Rente	100,62½	—,—
3% Rente	100,42½	100,45
Italienische 5% Rente	79,35	79,30
4% ungar. Goldrente	99,00	98,97½
4% Russen de 1889	101,00	—,—
4% Russen de 1894	63,35	63,35
3% Russen de 1891	89,00	88,75
4% unifiz. Egypter	102,90	103,25
4% Spanier äußere Anleihe	65,37	65,37
Convert. Türken	24,67½	24,67½
Türkische Loose	123,50	123,30
4% privil. Türk.-Obligationen	476,50	476,00
Franzosen	705,00	703,75
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	637,00	637,00
„ de Paris	665,00	663,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	957,00	960,00
„ mobilier	[illegible]	[illegible]
Rio Tinto-Aktien	330,00	327,50
Suezkanal-Aktien	2877	2867
Credit Lyonnais	736,00	736,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom	432,00	430,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 11/16	122,62
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,06
„ Wien k.	198,87	198,87
„ Madrid k.	411,25	407,25
„ Italien	9,62	9,62
Robinson-Aktien	162,00	162,00
Portugiesen	22,68	22,75
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	397,00
Privatdiskont	2,12	2,12

Hamburg, 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 78,00, per September 76,00, per Dezember 70,00, per März 68,00. — Ruhig, fest.

Hamburg, 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 12,20, per August 12,15, per Oktober 12,32½, per Dezember 11,15. — Ruhig.

Bremen, 23. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 4,75 B. — Baumwolle matt.

Wien, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 7,15 G., 7,20 B., per Herbst 7,29 G., 7,31 B. Roggen per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,89 G., 5,91 B. Mais per Mai-Juni 5,09 G., 5,11 B. Hafer per Mai-Juni 6,85 G., 6,90 B., per Herbst 6,08 G., 6,10 B.

Pest, 23. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Juni 7,00 G., 7,05 B., per Herbst 1894 7,12 G., 7,13 B. Roggen per Herbst 5,46 G., 5,48 B. Hafer per Herbst 5,78 G., 5,80 B. Mais per Juni 1894 4,77 G., 4,78 B., per Juli-August 4,77 G., 4,78 B. Kohlraps per August-September 10,00—10,20 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per Juli —,—, per November 140,00. Roggen loko auf Termine behauptet, per Juli —,—, per Oktober 107,00. Rüböl per September-Dezember —,—, per Mai 1895 —,—.

Amsterdam, 23. Juni. Bancazinn 43,62.

Amsterdam, 23. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Antwerpen, 23. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez. u. B., per Juli 12,12 B., per August 12,12 bez., 12,25 B., per September-Dezember 12,37 B. — Fest.

Antwerpen, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 23. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 19,30, per Juli 19,25, per Juli-August 19,25, per September-Dezember 19,30. Roggen ruhig, per Juni 13,75, per September-Dezember 13,25. Mehl matt, per Juni 41,20, per Juli 41,25, per Juli-August 41,25, per September-Dezember 41,25. Rüböl beh., per Juni 45,50, per Juli 45,75, per Juli-August 46,00, per September-Dezember 46,75. Spiritus matt, per Juni 32,50, per Juli 33,00, per Juli-August 33,25, per September-Dezember 33,75. — Wetter: Heiß.

Paris, 23. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 31,00 bis 31,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 32,37½, per Juli 32,50, per Juli-August 32,50, per Oktober-Januar 30,87½.

London, 23. Juni. 96prozentiger Javazucker loko 14,00, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,12, ruhig. Centrifugal-Cubazucker —,—

London, 22. Juni. Chili-Kupfer 38 5/16, per drei Monat 38,75.

London, 23. Juni. An der Küste 11 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Newyork, 23. Juni. (Anfangs-Kourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Juli —,—. Weizen per September 64,12.

Newyork, 23. Juni, Abends 6 Uhr.

	23.	22.
Baumwolle in Newyork	7 5/16	7 5/16
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum stetig, Rohes	6,00	6,00
Standard white in Newyork	5,15	5,15
do. in Philadelphia	5,10	5,10
Pipe line certificates	89,75	89,75
Schmalz Western steam	7,05	7,05
do. Lieferung per Juli	7,05	7,15
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen stetig, Rother Winter loko	62,37	62,50
per Juni	62,12	62,25
per Juli	63,62	62,75
per August	63,62	63,87
per Dezember	68,25	68,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,25	16,25
per Juli	15,30	15,25
per September	14,10	14,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,25	2,25
Mais stetig, per Juni	45,75	46,25
per Juli	46,00	46,50
per September	47,00	47,37
Kupfer: höchster Preis	9,00	9,00
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

Chicago, 23. Juni.

	23.	22.
Weizen stetig, per Juli	59,75	59,50
per September	62,00	61,62
Mais stetig, per Juli	41,00	41,12
Pork per Juli	12,52	12,50
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 25. Juni. Im Revier 18 Fuß 2 Zoll = 5,70 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) **Seine Majestät der Kaiser hat von Kiel an die Wittwe Carnot ein längeres herzliches Beileidstelegramm gesandt. Der Reichskanzler Caprivi, Marschall, sowie sämmtliche hier anwesende Minister nebst den Mitgliedern des diplomatischen Korps haben sofort nach dem Bekanntwerden des Todes Carnots dem hiesigen französischen Botschafter Beileidsbesuche abgestattet.**

Paris, 25. Juni. Anläßlich des Jahrestages der Schlacht von Solferino veranstaltete gestern die franko-italienische Liga unter Vorsitz des Generals Jung ein Bankett. Der General verlas Depeschen aus Rom, die von 142 Mitgliedern der italienischen Kammer, allen Parteien angehörig, unterzeichnet war. Dieses Verbrüderungstelegramm wurde unter stürmischem Beifall verlesen, worauf auch die anwesenden französischen Kammermitglieder Toaste auf Frankreich und Italien ausbrachten, welche Länder auf ewig durch das Blut der Märtyrer vereinigt seien.

Paris, 25. Juni. Madame Carnot ist sofort nach Eintreffen des Telegramms vom Attentate mit ihren beiden Söhnen nach Lyon abgereist.

Heute Nacht fand ein Ministerrath statt.

Lyon, 25. Juni. Präsident Carnot ist um 12 Uhr 42 Minuten gestorben. Der Erzbischof von Lyon überbrachte ihm die Sterbesakramente. Die Wunde, welcher Carnot erlegen, ist 15 Zentimeter tief, die Leber ist durchstochen, während die Gedärme unverletzt sind. Der Stich ging von unten nach oben. Durch den Blutsturz gänzlich entkräftet, jammerte Carnot, immerfort rufend: „Wie ich leide! ist es bald zu Ende?" Carnot zeigte bis zum Augenblick seines Todes einen bewundernswürdigen Muth. Carnot wurde nach dem Attentat nach der Präfektur gebracht. Das erste offizielle Bulletin lautete: Zustand des Präsidenten ist allarmirend, aber nicht hoffnungslos. Die Leber ist verwundet, zuerst war starker Blutsturz vorhanden, doch ist derselbe jetzt gestillt."

Zehn Polizisten, welche den Mörder verhafteten, hatten große Mühe, denselben vor der erbitterten Volksmenge, welche ihn lynchen wollte, zu schützen.

Als die Nachricht vom Attentat im Theater bekannt wurde, wurde der Ruf nach Rache laut. Die Erbitterung gegen die Italiener ist unbeschreiblich. Der Mörder erklärte vor dem Polizeidirektor, er heiße Cesario Santo, sei Italiener und 22 Jahre alt. Er sei gestern Morgen aus der Stadt Cette in Lyon eingetroffen. Den Grund für seine scheußliche That verweigert er anzugeben, doch gestand er, Anarchist zu sein.

London, 25. Juni. Nach dem letzten Telegramme aus Cardiff sind bisher 90 Leichen und 20 Verwundete aus der Kohlengrube „Albion" bei Pontybrid, wo am Sonnabend Abend die schreckliche Explosion stattgefunden, zu Tage gefördert. Etwa 250 Bergleute waren in der Grube beschäftigt, man ist über das Schicksal der Uebrigen sehr beunruhigt. Die Katastrophe hat in der Provinz Wales größte Bestürzung hervorgerufen. Bedeutende Truppen-Abtheilungen sind nach dem Unglücksort abgegangen. Die Rettungsarbeiten werden in Folge der aufsteigenden Rauchsäulen und durch die Verheerungen, welche die Explosion im Innern des Schachtes angerichtet hat, sehr erschwert. Bezüglich der Ursache der Explosion ist die Untersuchung eingeleitet. Für die Hinterbliebenen der Opfer werden umfangreiche Sammlungen veranstaltet werden. Der Prinz von Wales zeichnete sofort 1000 Pfund Sterling. Die Angehörigen der Verunglückten sind zur Zeche geeilt, wo sich herzzerreißende Scenen abspielten. Militär-Ingenieure und Mannschaften besorgen die Rettungsarbeiten. Stündlich werden theils verkohlte, theils durch die Explosion verstümmelte Leichen zu Tage gefördert.